

## Ernährung und Versorgung. Approvisionnementangelegenheiten.

Die hauptstädtische Approvisionnementkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bódy eine Sitzung, in welcher Magistratsobernotär Eduard Vajna über das Ergebnis der Konstriktion zur Einführung des Rationierungssystems Bericht erstattete. Wir geben aus diesem Bericht einige Ziffern, die beweisen mögen, wie systemlos die Anmeldung der Bevölkerung erfolgte und daß die ganze Rationierungsbestrebung mit einem großen Fiasko endete. So wurden statt der bisherigen 801 Einkaufsstellen für Zucker 2546 Kaufleute und 1770 Anschaffungsgruppen, statt 134 Einkaufsstellen für Fett 1995 Selcher und 1062 Anschaffungsgruppen, statt 700 Einkaufsstellen für Erdäpfel 2418 Kaufleute und 1391 Anschaffungsgruppen angemeldet. Kaufleute haben überhaupt nicht angemeldet für Zucker 216,000, für Fett 167,000 und für Erdäpfel 52,000 Personen. Dagegen sind in den Fragebogen die unflätigsten Bemerkungen zu finden. Wie sich die Anmeldungen gruppieren, mag eine Ziffer beweisen. So haben sich zum Einkauf auf dem Garanyplatz 63,000 Personen gemeldet. Redner beantragt, den Bericht dem Ernährungsminister mit dem Ersuchen zu unterbreiten, er möge von der Rationierung Abstand nehmen und das bisherige System bestehen lassen. Nach kurzer Debatte wurde der Bericht zur Kenntnis und der vom Referenten gestellte Antrag einstimmig angenommen. Hierauf berichtet Referent über den Stand der Mehlversorgung, die er als äußerst mangelhaft bezeichnet. Der Mangel an Backmehl ist auf den Kohlenmangel und auf die schwere Zufuhr der erforderlichen Rohmaterialien zurückzuführen. Bezüglich der Mehlversorgung hofft Redner eine Besserung, wenn das Versprechen des Ackerbauministers eingehalten wird. Die Zuckerrationen müßten auf Anordnung des Ackerbauministers von einem Kilo monatlich auf 75 Deka reduziert werden. Schwangere Frauen und Wöchnerinnen erhalten 90 Deka. In Folge des schwächeren Auftriebes von Lebendvieh sind die Fleischpreise um 1—2 K. gestiegen. Die letzten Märkte zeigen schon eine steigende Tendenz im Auftrieb. Der Auftrieb von Kalbern hat noch mehr abgenommen. Es sehe jedoch zu erwarten, daß im Februar der Auftrieb steigen wird.

Das Federvieh ist gleichfalls im Preise gestiegen. Mit Schweinefleisch, Fett und Speck versorgt die Kriegsprodukten-Aktiengesellschaft die Hauptstadt. Den Verkauf besorgen 135 Selcher und 80 eigene Geschäfte. Die Fett- und Speckversorgung geht glatt von statten, mit dem Fleisch geht es weniger gut, weil die Selcher das Fleisch verladen und auch aufarbeiten. Erst in letzter Woche wurde sechs Selchern der Verkauf für die Dauer eines Monats entzogen. Gaseu sind mit 14 K. per Stück maximalisiert, die Hauptstadt aber verkauft sie mit 11 K. das Stück. Hülsenfrüchte fehlen der Hauptstadt gänzlich. Vom 1. Februar ab wird gegen Kartou Hirse in Verkehr gebracht werden. Der Mangel an Eiern macht sich immer mehr fühlbar. Die Zufuhr frischer Eier ist ganz eingestellt. Die Hauptstadt verkauft nur konservierte Eier, die wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag verkauft werden. Butter und Käse kommt aus dem Auslande und wird von der Kriegsprodukten-A.G. in Verkehr gebracht. Um eine gerechte Verteilung herbeizuführen, wird vom 15. Februar ab ein Evidenzhaltungsbureau errichtet werden. Der Schliffenverkauf mußte eingestellt werden, weil es theils an Kohle, theils an Rohmaterial mangelt. Zwei Fabriken haben Kohle erhalten und werden den Betrieb wieder aufnehmen. Im Monat Februar dürften die Selsenarten wieder eingelöst werden können. Ueber die Erdäpfelversorgung berichtet Magistratsrath Dr. Eugen Berzeß. In Folge des Wagonnmangels konnten Erdäpfel auch jetzt nur spärlich nach der Hauptstadt und diese gelangen zumieist in gefrorenem Zustande an, so daß sie nicht eingelagert werden können. Ehe sie aufthauen, sind sie genießbar. Für das Frühjahr hat die Hauptstadt circa 700 Waggons Erdäpfel angekauft, die bis zum Frühjahr beim Produzenten bleiben. Die Hauptstadt verfügt über 100 Waggons Sauerkraut, welches von Montag, den 14. d., ab in Verkehr gebracht wird.

Schließlich wurde noch beschlossen, die Kühlhausgebühren im Schlachthaus um 100 Prozent zu erhöhen und dann die Sitzung geschlossen.